

# **Valencia – ein Stück spanische Geschichte**

von Diana Maier

Nach einem zweieinhalb langen Flug, der für einige Schüler den ersten überhaupt darstellte, berührte unser Flugzeug valencianischen Boden. Hurra! Manch einer atmete erleichtert auf, das fünftägige Abenteuer – verzeiht, Sprachreise – in Valencia konnte beginnen! Nachdem wir erfolgreich unser Gepäck abgeholt hatten, strömten alle nach draußen. Der erste Eindruck ist vielversprechend. Die vielen kleinen verwinkelten Gassen und Straßen Valencias werden von prächtigen Gebäuden in den verschiedensten Farben gesäumt. An vielen Straßenecken stehen Palmen, die ihre Köpfe stolz Richtung Himmel recken. Gleich am Anfang stieg mir ein betörender Geruch in die Nase. Ich hob den Kopf und erblickte über mir einen Baum mit orangenen, prallen Früchten. Die berühmten spanischen Orangenbäume! Das Klima des südlichen Spaniens ist ideal für die leckeren Zitrusfrüchte, die hierzulande auf großen Feldern wachsen. Besonders im 17. Jahrhundert erblühte der Orangenexport und die valencianische Wirtschaft gleich mit. Und auch heute noch kommen 80 % des in Europa konsumierten Orangensafts aus Spanien. Die weißen Blüten, die von Februar bis Mai blühen, verströmen einen süßlich-aromatischen Geruch, der meiner Meinung nach schon Grund genug ist, um nach Valencia zu reisen. Nachdem wir im Hostel eing\_checked waren, schlenderten wir durch die abendlichen Gassen. Ganz in der Nähe unseres Hostels befand sich die Plaza de la Reina, der Platz der Königin, den der König Alfonso XII in den Zeiten seiner Herrschaft seiner Frau schenkte. Auf diesem Platz tummeln sich abends zahlreiche Valencianer, die plaudern, Eis essen und den Straßenmusikern lauschen, die man hier an jeder Ecke trifft. Etwas Beeindruckendes, was sicher einen großen Teil der valencianischen Kultur ausmacht, denn neben Gitarristen trifft man auch Musiker, die auf Cellos, Geigen, Saxophonen und Querflöten spielen oder singen, ein unvergessliches Erlebnis und etwas, was man in Deutschland eher weniger antrifft. Am folgenden Tag machten wir mit unseren Lehrerinnen als Guides eine Führung durch die Stadt, wo wir viele interessante Fakten über die Stadt erhielten. Auf der Plaza de la Virgen steht die Kathedrale Santa María de Valencia, das Wahrzeichen der Stadt im Barockstil aus dem 17. Jahrhundert, die der Heiligen Jungfrau Maria gewidmet ist. Hier wurde früher das "Tribunal de las Aguas", das "Wassergericht" abgehalten. Die Bewässerung war im regenarmen Valencia ein großes Thema. Durch die Stadt floss der Fluss Rio Turia, von dem wiederum acht Bewässerungskanäle führten, die mithilfe eines ausgeklügelten Bewässerungssystems die Felder der Bauern bewässern

sollten. Damit es zu keinen Konflikten und Ungerechtigkeiten bezüglich der Wasserverteilung kam, wurde jeden Donnerstag um 12 Uhr in der Santa Catalina das Tribunal de las Aguas abgehalten, wo jeweils acht Richter (für je einen der Bewässerungskanäle) beiwohnten und die Beschwerden und Klagen der Bauern anhörten. Der Turia floss durch die valencianische Altstadt und mündete im Mittelmeer, doch nach mehreren Überschwemmungen und der Großen Flut 1957, wurde nach einigem Hin und Her beschlossen die Turia in den 1960er Jahren trockenzulegen. Der Fluss wurde in ein anderes im Süden der Stadt gelegenes Bett umgeleitet und nach dem der Plan, im trockenen Flussbett eine Stadtautobahn zu bauen, fehlschlug, begann man 1985 den Jardín del Turia anzubauen. Dabei handelt es sich um eine langgestreckte Park-, Sport- und Freizeitanlage, die grüne Lunge Valentias. Im unteren Flussbett entstand von 1991 bis 2006 unter der Führung des hiergeborenen Stararchitekten Santiago Calatrava die Ciudad de las Artes y de las Ciencias: Ein kultureller und architektonischer Gebäude- und Parkkomplex, der unter anderem eine Oper, ein prächtiges Kino und das größte Aquarium Europas beinhaltet. Des Weiteren gibt es in Valencia noch den Mercado Central und den Mercado Colón, zwei Märkte im Jugendstil, wobei der Mercado Central mit 8000 Quadratmetern und über 900 Ständen einer der größten Märkte Europas ist! Der Torres de Serrano und Torres de Quart sind zwei ehemalige Stadttore Valentias, die früher Teil der Stadtmauer waren. Diese knapp 300 Meter hohen Türme sind bis heute fast vollständig intakt und können wunderbar als Option genutzt werden, die Stadt mal aus der Vogelperspektive zu betrachten. Eine fantastische Stadt voller Kultur und jahrhundertelanger Geschichte (immerhin wurde die Stadt schon 138 v. Chr. von den Römern gegründet) und vielleicht ein vielversprechender Reiseort für die nächsten Sommerferien? Wobei die Temperatur im Sommer gut und gerne auch mal 35 Grad beträgt, aber andererseits ist ja auch das Meer nebenan.



Ciudad de las Artes y de las Ciencias



Orangenbäume



Catedral de Santa María de Valencia